

## Das Kirchentagszeichen

Zum 100. Geburtstag von  
Magdalene Schauss-Flake

**Harald Schroeter-Wittke**

Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat seit seinem massenwirksamen Durchbruch mit der Schlussversammlung in Essen 1950 einen Jingle und dürfte damit die älteste bundesdeutsche Institution sein, die durch ein durchgehendes Klangzeichen geprägt ist. Den sog. Bläserruf, ursprünglich »Kirchentagszeichen« genannt, komponierte Magdalene Schauss-Flake, die am 25.07.1921 in Essen geboren wurde. Nach dem Schulabschluss 1937 besucht Flake die Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen in Essen. Als Berufswunsch gibt sie Organistin an und verdient ihr erstes Geld als Mitglied einer neu gegründeten Jazz-Band in Lokalen. Band-Mitbegründer ist ihr Mitstudent Kurt Edelhagen (1920-1982), der spätere Jazz-Pionier der BRD, ebenfalls Ruhrgebietskind. 1941 wird Flake in Essen ausgebombt und geht nach Berlin, wo sie bei Ernst Pepping (1901-1981), Hans Chemin-Petit (1902-1981) und Hugo Distler (1908-1942) studiert, in dessen Chor sie singt und dessen Schicksal sie nachhaltig beeindruckt. Mit dem A-Examen kehrt sie 1942 zurück nach Essen, wo sie die Kirchenmusikerstelle in der Christuskirche Essen-Altendorf antritt. Als diese 1943 zerstört wird, zieht Flake nach Anklam auf eine neue Organistenstelle, von dort nach Ziethen, später wiederum nach Anklam und ihm Herbst 1945 zurück nach Essen, wo sie als Organistin die erste musikalische Auf-führung nach dem Krieg, die Matthäuspasion von Heinrich Schütz leitet. Im Chor singt der junge Vikar Johannes Schauss, den sie 1948 heiratet. Schauss kommt als Hilfsprediger nach Wuppertal, dann 1950 auf die Pfarrstelle in Bergen bei Kirn an der Nahe, 1960 nach Burgsponheim, von wo aus er 1970 bis zu seinem Ruhestand 1984

als Schulreferent wirkt. Die dreifache Mutter Schauss-Flake versteht sich zunächst als Pfarrfrau, allerdings mit einem Schwerpunkt in der gemeindemusikalischen Arbeit. Ihre Schwiegermutter hält ihr familiär den Rücken frei, so dass sie auch zum Komponieren kommt, was allerdings zumeist nachts, auf Reisen oder sonst wo stattfindet und nur möglich ist aufgrund ihres absoluten Gehörs sowie ihrer außergewöhnlichen Begabung. Dazu kommen später viele Konzertreisen in alle Welt. Nach dem Tod ihres Mannes 1993 wirkt sie als Komponistin weiter bis zu ihrem Tod in Bad Kreuznach am 23.09.2008. Die Komposition, mit der Schauss-Flake bekannt und berühmt wurde, ist der Bläserruf zum Essener Kirchentag 1950. Ein Jahr zuvor hatte der Essener Oberbürgermeister Gustav Heinemann (1899-1976) den Kirchentag als Einrichtung in Permanenz auf der Deutschen Evangelischen Woche in Hannover proklamiert und ihn in seine Stadt Essen eingeladen. In Hannover 1949 hatte Reinold von Thadden-Trieglaff (1891-1976), der Gründer des Kirchentags und bis 1964 dessen erster Präsident, 6000 Menschen versammeln können. Bei der Schlussversammlung 1950 in Essen waren es überwältigende 180.000 Menschen, der öffentliche und auch mediale Durchbruch des Kirchentags. Schauss-Flake erfährt bei einem Besuch in ihrer Heimatstadt Essen 1950 erst sehr kurzfristig von einem Wettbewerb für ein Kirchentagsklangzeichen, so dass sie ihren Kirchentagsruf im Zug auf dem Rückweg an die Nahe auf Klopapier komponiert und während des Umstiegs in Koblenz zur Post bringt. Dieses Original ist heute auf der Facebook-Seite von Magdalene Schauss-Flake zu sehen. Seit 1950 erklingt dieser neuntaktige Bläserruf zu Beginn jedes Eröffnungsgottesdiensts und jeder Schlussversammlung, die ab 1983 als Schlussgottesdienst mit Abendmahl gefeiert wird. Er wird damit auch zum akustischen Signal für die Rundfunk- und Fernsehübertragungen aller Kirchentagsgottesdienste.

Dieser doppelchörige Bläserruf stellt einen Fokus von Schauss-Flakes musikotheologischem Schaffen dar. Er basiert auf den ersten beiden Takten des Chorals »Christ ist erstanden«, die vom Chor I zunächst im Originalrhythmus und ab Takt 3 in ganzen Noten einstimmig gespielt werden. Chor II umspielt diese Melodie ab Takt 3 mit ineinander geschachtelten Quint- und Quartfolgen, die wiederum aus dieser Melodie entwickelt sind und in strahlendem A-dur enden: Christ ist erstanden. Der Kirchentagsruf lässt Bekenntnis, Freiheit und Feierlichkeit zugleich erklingen, was theologisch mit der Semiotik des Raumes korrespondiert, in dem der Kirchentagsruf erstmals erklingt. Denn die Schlussversammlung in Essen findet in einem Stadion statt, das seit 1946 aus 440.000 Kubikmetern Schutt der Stadt erbaut wurde und in dessen Mitte ein riesengroßes Stahlkreuz stand, das bis 1942 die Essener Melancthonkirche in Schauss-Flakes Heimatgemeinde gekrönt hatte. »Kreuz auf den Trümmern« – so heißt der Berichtsband zum Essener Kirchentag 1950. Der rheinische Präses Heinrich Held erinnert in seiner Ansprache daran: »Als im Feuerorkan einer Bombennacht des März 1942 die Kirche mit jenem Stadtteil unterging, war auf dem verbogenen Stahlgerüst hoch über der Stadt dieses Kreuz zu sehen. Durch die Gewalt des Feuerorkans erstrahlte es in apokalyptischem Rot, wie ein plötzlich sichtbar gewordenes, glühendes Zeichen des Gerichtes aus der Gnade.« So verbindet sich im Kirchentagsruf die von Menschen erschaffene Welt und ihre Trümmer, ihr Aufbau, ihre Freuden und Sorgen mit der Verheißung der Auferstehung als einem Ruf zur Weltgestaltung. Der Schwerpunkt des kompositorischen Schaffens von Schauss-Flake liegt mit mehr als 150 Kompositionen in der Musik für Blechbläser. Den entscheidenden Anstoß zum Komponieren erhielt sie von dem Posaunenchor-Obmann Fritz Bachmann, der ihr sagte: »Wir spielen gerne die alten

Meister, möchten aber auch mal was modernes versuchen. Hindemith und Strawinsky sind für uns zu schwer, schreiben Sie doch mal was!« Diese Herausforderung nimmt Schauss-Flake an, wobei sie sich vor allem als Gebrauchsmusikschreiberin mit pädagogischem Engagement versteht. So ist es Schauss-Flakes Verdienst, die Laienbewegung der evangelischen Posaunenchöre flächendeckend mit der Musikästhetik der klassischen Moderne in Kontakt gebracht zu haben, auch wenn ihre Musik für die meisten Spielenden und Hörenden mit Anstrengung beim Hören, Üben und Blasen verbunden ist. Ein Vermächtnis stellt die CD »Herzliebster Jesu. Bläsermusik zu Passion und Ostern« (Gerth Medien 2009) dar, die Schauss-Flake kurz vor ihrem Tod noch mit geplant und für die sie, schon deutlich vom Krebs gezeichnet, Kompositionen beigesteuert und bearbeitet hat, u.a. den Kirchentagsruf, den sie für diese CD erweitert und der eine Scharnierstelle bildet zwischen den Bearbeitungen von vier Passionschorälen und sechs Osterchorälen. Dieses Kirchentagszeichen, basierend auf dem Bekenntnis Christ ist erstanden, bleibt auch für den 3. ÖKT 2021 tonangebend, der aufgrund der Pandemie nun digital und dezentral stattfindet. Möge er wie der Kirchentagsruf an der Schnittstelle von Passion, Klage und Bitte einerseits sowie Auferweckung, Lob und Dank andererseits öffentlich vernehmbar sein.

Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke ist Professor für Didaktik der Ev. Religionslehre mit Kirchengeschichte an der Universität Paderborn und Musiker.

E-Mail: [schwitt@mail.upb.de](mailto:schwitt@mail.upb.de)